

Samstag/ Sonntag, 19./ 20. Mai 2007

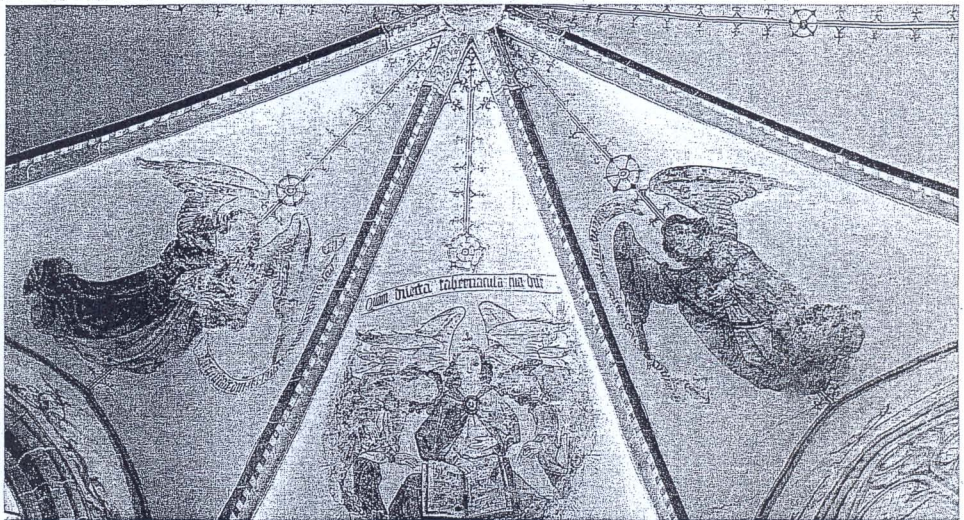
## In Dalheim eine Auszeit nehmen

Europas erstes Klostermuseum öffnet mit durchdachten Ausstellungen / Mauern sprechen Bände

Von unserem  
Redaktionsmitglied  
Johannes Loy

Lichtenau/Dalheim. Mit Kultur darf man nicht kleckern, man muss klutzen respektive Leuchttürme setzen. Während man in Münster noch kleingeistig darüber debattiert, ob zusätzliche Schwimmbäder oder Bolzplätze wichtiger sind als eine Musikhalle, werden anderswo in Westfalen Fakten geschaffen. Fakten, die Geld kosten, keine Frage. Fakten aber auch, die echte kulturelle Perspektiven und ansprechendes Niveau bieten. Am kommenden Dienstag (22. Mai) eröffnet der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit festlichen Barockwochen ein neues Landesmuseum – Europas erstes „Museum für Klosterkultur“ – im ehemaligen Augustiner-Chorherrenstift in Dalheim.

Museumsdirektor Prof. Matthias Wemhoff führte gestern eine ansehnliche Schar Journalisten durch die Ausstellungsräume, und diese kamen, obwohl sie Dalheim schon seit Jahren als paradiesisch gelegene Anlage zumindest von außen her kennen, aus dem Staunen nicht heraus. Kloster Dalheim ist nämlich nicht nur ein Ausstellungsort, sondern selbst ein



Während der Restaurierungsarbeiten wurden im Kloster und in der Klosterkirche auch die alten Wand- und Deckengemälde freigelegt.  
Foto: Jürgen Peperhove

Exponat. An Wänden und Dächern sind die Spuren der Jahrhunderte zu sehen, von der bis heute dominierenden barocken Pracht bis hin zur Umnutzung als landwirtschaftliche Domäne. Die Preußen waren im Zuge der Säkularisation vor 200 Jahren nicht

zimmerlich und ließen den Kirchenaltar niederreißen, LWL-Mitarbeiter fanden die einzelnen Stücke unweit des Klosters. Besucher können sie nun in einer Vitrine wieder dem ursprünglichen Altar zuordnen.

In den mit Rücksicht auf die Patina des alten Gemäuers modernisierten Ausstellungsräumen finden sich auf 980 Quadratmetern rund 240 Exponate. In der früheren Räucherammer, deren Wände noch pottschwarz sind, schauen den Besucher ehrwürdige Äbte und Äbtissinnen aus alter Zeit an. Reich bestickte Messgewänder und ein fast wie neu wirkendes Antependium zeigen die handwerkliche Kunst und den Glanz der Barockzeit ebenso wie kostbares liturgisches Gerät vom Kelch bis zum Weihrauchfass. Zusätzlich geben Video- und Hörstationen Aus-

kunft über klösterliches Leben früher und heute.

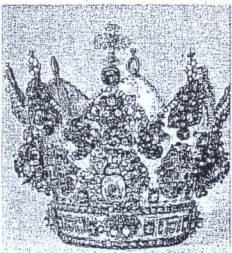
„Wir wollen den Besuchern vermitteln, was ein Kloster eigentlich ist, wie es funktioniert und welche Bedeutung Klöster hatten“, sagt Wemhoff. Gerade heute gingen die Menschen wieder unbefangenen und unvoreingenommen mit Fragen des Glaubens und der Kirche um. „Entschleunigung“ – dieses Wort mag Wemhoff, der aus Münster-Handorf stammt und gleichzeitig als Direktor für das Museum in der Kaiserpfalz in Paderborn verantwortlich ist, besonders gern. In Dalheim gehe es eben nicht um ein künstlich entwickeltes „Disneyland“, sondern um „greifbare Geschichte“.

Landesdirektor Dr. Wolfgang Kirsch und LWL-Kulturredirektor Dr. Karl Teppe hoffen, dass Dalheim bald mit dem dritten Bauabschnitt wei-

ter aufgestockt werden kann. Die Stiftung für den Dauerbetrieb hat das Grundkapital von 12 Millionen Euro mit derzeit 11,25 Millionen annähernd erreicht. Mit 80 000 Besuchern pro Jahr rechnet das Museum. Seit 1979 wurden für den Erhalt der Anlage sechs Millionen und für den ersten Bauabschnitt 8,6 Millionen Euro investiert. Ein zweiter Bauabschnitt ist geplant und wird rund 11 Millionen Euro kosten.

Dalheim, an der A 44 südlich von Paderborn gelegen, ist von Münster 140 Kilometer entfernt. Es ist eine Tagesreise wert. Hier kann man Klosterkultur erleben, im Kräutergarten promenieren, das extra dort in Keller gebraute Bier probieren und einfach die Seele baumeln lassen. Ein Kulturerebnis für Leib und Seele.

[www.kloster-dalheim.de](http://www.kloster-dalheim.de)



Diese Prachtkrone stammt vom Werler Gnadenbild, um 1670.



Dieser „Bruder Kellermeister“ steht sinnbildlich für ein Stück Klosterkultur.  
Fotos: LWL